

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir möchten Sie auf den Besuch von Antonio Gustavo Gómez - Generalstaatsanwalt am Nationalen Strafgericht mit Sitz in Tucumán, Argentinien - aufmerksam machen. Anlässlich seines Besuchs am 20. März in Bern wird Gómez erstmals über die Klage berichten, die er am 28. März am Interamerikanischen Menschenrechtshof gegen den Argentinischen Staat und Minera La Alumbrera (Xstrata) einreichen wird.

Gómez führt als Generalstaatsanwalt die Verfahren gegen die Bergbaufirma "Minera La Alumbrera" die zu 50% der Zuger Xstrata gehört. Gegen Alumbrera sind zwei äusserst bedeutsame Verfahren hängig: Das erste geht zurück auf eine Anzeige des Umweltministers von Tucumán wegen Gewässerverschmutzung von 1998. Der Firma ist es gelungen, den Prozess durch Einsprachen und Lobbying bis heute hinauszuzögern. Im zweiten Verfahren, das 2010 eröffnet wurde, geht es um die Hinterziehung von Steuern und Abgaben in der Höhe von 17 Milliarden Dollar¹.

Als ausgewiesener Experte im Umweltrecht kämpft Gómez für eine konsequente rechtliche Verfolgung von Umweltdelikten, nicht nur in Argentinien, sondern weltweit. Auf seiner Europareise wird er sich für die Einrichtung eines Internationalen Gerichtshof für Umweltdelikte einsetzen.

Anlässlich seines Besuchs in Bern möchte Gómez erstmals über die Klage berichten, die er am 28. März am Interamerikanischen Menschenrechtshof (Corte Interamericana de Derechos Humanos, CIDH) gegen den Argentinischen Staat und Minera La Alumbrera einreichen wird. Dies ist speziell bemerkenswert, weil damit einerseits versucht wird, das Konzept "Verbrechen gegen Menschlichkeit" auf Umweltdelikte anzuwenden und andererseits ein amtierender Staatsanwalt gleichzeitig seinen eigenen Staat und einen multinationalen Konzern anklagt.

Gómez pflegt seit Jahren einen engen Austausch mit den BürgerInnenversammlungen der Unión de Asambleas Ciudadanas (UAC), das landesweite Netzwerk, das die Proteste gegen die katastrophalen Auswirkungen des Bergbaus koordiniert. "Die Justiz braucht die Menschen, um gegen die Mächtigen anzutreten" ist eine seiner Kernaussagen. Seine Unbestechlichkeit und sein unerschrockenes Insistieren im Prozess gegen Xstrata haben dem Staatsanwalt viele mächtige Feinde beschert. Einen Versuch, ihn seines Amtes zu entheben, hat er dank seiner Bekanntheit und dem enormen Vertrauen der argentinischen Bevölkerung vorerst überstanden. Es ist nun höchste Zeit, dass seine Arbeit im "Fall Alumbrera", einem der brisantesten Ressourcenkonflikte Südamerikas, auch in der Schweiz bekannt wird.

Für mehr Informationen:

Infoe (Institut für Ökologie und Aktions-Ethnologie): kontakt@infoe.ch, www.infoe.ch

Kontaktmöglichkeiten mit Antonio Gustavo Gómez am 20.3.2012:

- 10.15 bis 15.45 Uhr: Tagung "**Rechte ohne Grenzen**" im Hotel Bern, Zeughausgasse 9, 3011 Bern

- 19.00 bis 21.00 Uhr: Vortrag "**Xstrata auf der Anklagebank: Gewässerverschmutzung, Steuerhinterziehung und Unterdrückung der Bevölkerung**" an der Universität Bern, Hochschulstrasse 4, Raum Nr. 220 / 2. OG West.

Organisiert von Infoe, Multiwatch, Incomindios und der Amnesty International Unigruppe Bern.

¹Die Dokumente zu den Verfahren sind auf der Webseite der Generalstaatsanwaltschaft Tucuman zu finden: <http://www.fiscaliaagraltucuman.gov.ar/medio-ambiente/minera-alumbrera-ltda/>

Ein ausführliches Videointerview mit englischen Untertiteln auf: <http://www.miningwatch.ca/article/argentine-prosecutor-gustavo-gomez-prosecution-environmental-crimes/>

Hintergrund: Akuter Konflikt um Xstrata-Mine in Argentinien

Seit dem 20. Januar 2012 blockieren BürgerInnenversammlungen die Xstrata-Mine Alumbreira in Argentinien aus Protest gegen die Umweltverschmutzung. Sie fordern die sofortige Schliessung der Mine. Der Konflikt hat damit eine neue Dimension erreicht. Es wird eine Eskalation der Gewalt befürchtet.

Sämtliche Zufahrtsstrassen sind zur Zeit durch gewaltlose Sitzblockaden für die Transporte zur Mine Alumbreira geschlossen. Dutzende mit Sprengstoff und Chemikalien beladene Lastwagen stecken fest. Die Polizei hat mehrere der Blockaden gewaltsam vorübergehend geräumt, welche jedoch umgehend wieder aufgenommen wurden. Zahlreiche AktivistInnen wurden vorübergehend festgenommen. Dabei wurde erstmals das neue Anti-Terror-Gesetz angewandt, welches Ende letzten Jahres unter grossen Protesten verabschiedet worden war.

Die Situation ist besonders bedrohlich, da offenbar Schlägergruppen eingesetzt werden, um die AktivistInnen einzuschüchtern und die Medienberichterstattung zu behindern. Ob diese Gruppen im Auftrag der Minenfirma selbst, ihrer Zulieferbetriebe oder der Behörden handeln, ist nicht eindeutig. Sicher ist, dass eine solche Gruppe über mehrere Tage an der Zufahrtstrasse zur Kleinstadt Andalgalá einen "Kontrollposten" errichtet und Personen die Durchfahrt verweigert hatte, welche sie verdächtigten, den Protest zu unterstützen oder darüber berichten zu wollen. Ausserdem wurden AktivistInnen persönlich bedroht und der Sender des Lokalradios "Voz del Algarrobo" gestört. All dies geschah unter den Augen und der offensichtlichen Duldung durch die Polizei. Es wird befürchtet, dass die bisher weitgehend gewaltfreien Proteste durch eine Gewalteskalation erstickt werden sollen.

Minera La Alumbreira: Die Gold-und-Kupfer-Mine Alumbreira im argentinischen Bundesstaat Catamarca gehört zu 50% dem in Zug ansässigen Konzern Xstrata. Diese seit 1997 betriebene Tagbau-Mine ist seit langem umstritten. Die lokalen BürgerInnenversammlungen, die in der "unión de asambleas ciudadanas" zusammen geschlossen sind, kritisieren u.a.:

- den enormen Wasserverbrauch der Mine, welcher zu Wasserknappheit für BewohnerInnen und Landwirtschaft führt.
- die Umweltverschmutzung durch die eingesetzten Chemikalien, welche zu einer starken Zunahme an Atemwegs- und Krebserkrankungen geführt habe.
- die Ungerechtigkeit, dass die von Xstrata erzielten Gewinne kaum besteuert werden und zum allergrössten Teil ins Ausland abfliessen, ohne dass sich die prekäre wirtschaftliche Situation der Region verbessert hätte.
- die Korruption und Manipulation der Politik, Behörden, Justiz und Medien, welche die Interessen von Xstrata vertreten, anstatt jene der lokalen Bevölkerung.
- die Kriminalisierung, Einschüchterung und Diffamierung von KritikerInnen, die zunehmend verdeckt und ausserhalb des juristischen Rahmens geschieht und schlimme Erinnerungen an die Zeit der Militärdiktatur weckt.

Im September 2011 gab Xstrata bekannt, auch das in der Nähe der Mine Alumbreira geplante Mega-Projekt "Agua Rica" übernehmen zu wollen². Der Bau dieser Mine, welche direkt an den Quellen der Wasserzuflüsse der Stadt Andalgalá liegen würde, wird bereits seit Dezember 2009 von der BürgerInnenversammlung "Asamblea El Algarrobo" mit einer Strassenblockade verhindert. Im Februar 2010 war es im Anschluss an den Versuch einer polizeilichen Räumung zu heftigen Ausschreitungen gekommen. Danach liess ein Richter die Baubewilligung sistieren, die Firma versuchte aber weiterhin, das Projekt zu forcieren, mittels Beeinflussung der Entscheidungsträger und auch durch das illegale vorantreiben der Bauarbeiten. Die koordinierte Blockadeaktion der BürgerInnenversammlungen der Region ist auch eine Reaktion darauf. Die mit der Mine Alumbreira gemachten Erfahrungen sind derart negativ, dass ein landesweites, vollständiges Verbot des Abbaus im Tagbau unter Einsatz von Chemikalien gefordert wird. Kurz: Der Zuger Konzern Xstrata ist verantwortlich für den zur Zeit vermutlich wichtigsten Ressourcenkonflikt Argentinienens.

Weiterführende Informationen:

- MultiWatch: <http://www.multiwatch.ch/de/p97000761.html>
- WOZ 51/52, 23. Dezember 2010: Bergbau in Argentinien: Kampf unter dem Johannisbrotbaum.
- "No a la mina": <http://www.noalamina.org/mineria-argentina/mineria-catamarca/blog>
- Radio Algarrobo berichtet direkt vor Ort: <http://www.prensaelalgarrobo.blogspot.com/>
<http://www.ustream.tv/channel/radio-el-algarrobo>

²<http://www.xstrata.com/media/news/2011/09/01/0700CET/>